

Forschungsforum

Szenarien der Nachnutzung qualitativer Daten – methodisch-methodologische Implikationen, Möglichkeiten und Grenzbestimmungen

DGfE Kongress, 16.03.22

Tristan Bauder, Sinje Brinkmann, Christoph Leser, Mirja Silkenbeumer, Saskia Terstegen, Karla Wazinski

Vorgehen

- 09:30 - 09:45 Uhr Einführung
Prof. Dr. Mirja Silkenbeumer, GU Frankfurt
- 09:45 - 10:25 Uhr *Nachnutzungsszenario qualitativer Forschungsdaten im methodologisch-methodischen Horizont der Objektiven Hermeneutik*
Dr. Julia Labede, Leibniz Universität Hannover
- 10:25 – 11:05 Uhr *Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten: Praktikentheoretische und adressierungsanalytische Perspektivierungen*
Prof. Dr. Anna Moldenhauer, TU Dresden
- 11:05 - 11:30 Uhr Diskussion

- Fragen der Archivierung, des Data Sharing und der Nachnutzung von Forschungsdaten gewinnen seit einigen Jahren an Relevanz und werden in den Fachgesellschaften kontrovers diskutiert (DGfE 2020; DGfE 2017; DGfE et al. 2020; DGS 2019).
- Qualitative Forschungsdaten werden jenseits eines gemeinsamen Zugriffs auf Daten in Projektzusammenhängen nach wie vor vergleichsweise selten nachgenutzt (vgl. Beckmann et al. 2020; Giske 2021; Houben/Eckart 2022; Kreitz 2021; Kühn et al. 2021; Medjedovic 2014; Richter/Mojescik 2021) . U.a. Glaser hat bereits 1963 auf das Potenzial der Sekundäranalyse von qualitativen Daten verwiesen, insbesondere im Rahmen der ethnographischen Feldforschung, und zwar unabhängig davon, wie extensiv diese vorher ausgewertet wurden oder wie groß der Datenkorpus ist.
- Generell wird mit „qualitativer Sekundäranalyse“ auf folgende Vorgehensweisen hingewiesen: Der Rückgriff auf bereits vorhandene Forschungsdaten mit dem Ziel, entweder a) vorhandene Ergebnisse zu überprüfen (auch Re-Analyse), b) vorhandene Forschung zu ergänzen oder c) eine neue Fragestellung zu entwickeln und verfolgen (Richter & Mojescik 2021).

Einführung

- Diskutiert wird u.a. die Frage der Qualität von Forschungsdaten, die wiederum zur Frage der Unterscheidung in Metadaten und Forschungsdaten im eigentlichen Sinne führt (vgl. u.a. Zenk-Möltgen 2012). Es gilt jedoch, neue Standards für die Forschung im Horizont rekonstruktionslogischer Methodologie und interpretativer Sozialforschung zu entwickeln: Was muss man über die Daten wissen, um mit ihnen weiter forschen zu können; inwieweit werden damit wiederum interpretationsbedürftige Daten aus welcher thematischen, disziplinären und methodologisch/methodischen Perspektive generiert? (vgl. z.B. Heuer et al. 2020).
- Möglichkeiten und Grenzen der Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten werden kritisch diskutiert (vgl. Hirschauer 2014). Wie Houben und Eckert (2022, 1) verdeutlichen sind im Blick auf Datenarchivierung in der qualitativen Forschung „innerhalb der deutschsprachigen Soziologie (...) diesbezüglich (...) vor allem epistemologische, methodologische, normative und forschungsethische Aspekte kritisch diskutiert [worden]“.

Einführung

- Bspw. die Frage der Relevanz der Kontextbedeutsamkeit: „Wenn man nicht weiß, wer es ist, der diese archivierte Äußerung wem gegenüber in welcher Situation im Kontext welcher Beziehungsgeschichte und institutionellen Einbettung wann getan hat, weiß man schlicht nicht, was diese Äußerung bedeutet“ (Hirschauer 2014, S. 307).
- Dem gemeinsamen Interpretieren im Rahmen von Fallwerkstätten/Interpretationsgruppen kommt hohes Potenzial zu, wenn es um die Einlösung des Prinzips intersubjektiver Überprüfbarkeit geht (Allert et al. 2014; Kreitz 2021, S. 268). Gerade nicht vorhandene und zurückgestellte Kontextinformationen zwingen zur Explikation der Interpretation am Material und die Fallwerkstatt stellt „einen wichtigen Ort der Hervorbringung und diskursiven Überprüfung von Lesarten dar“ (Wernet 2021, S. 143).
- DFG-gefördertes Verbundprojekt „QualiBi“ (GU und DIPF, 2020-2023): Repositorium für die qualitative Bildungsforschung; auf Entwicklung einer Heuristik zielende wissenschaftliche Bearbeitung von Fragen der Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung qualitativer Daten. Forschende Auseinandersetzung mit qualitativen (archivierten) Forschungsdaten und enger Austausch mit Kolleg*innen aus den erziehungswissenschaftlichen Fachcommunitys / Verankerung in der qualitativen Forschung

Einführung

- Beide Vorträge in dieser Forschungsform stützen sich auf in APAEK archiviertes Forschungsmaterial aus dem Forschungsprojekt „Unterricht, Heterogenität, Ungleichheit (UHU)“ von Jürgen Budde unter Mitarbeit von Georg Reißler an der Universität Flensburg. Laufzeit 1.6.2012-31.5.2015
 - Das ethnografische Projekt fokussierte auf Fragen der (Re-)Produktion sozialer Ungleichheit auf der Ebene der Unterrichtspraktiken und Einstellungen von Lehrkräften in der Sekundarstufe I. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass in den Konstruktionsmechanismen von Heterogenität im Unterricht wichtige Ansatzpunkte für die Tradierung sozialer Ungleichheit zu suchen sind.
 - Ethnografische Beobachtungsprotokolle aus dem Unterricht in 5. Klassen an drei maximal kontrastiven Schulformen (Gemeinschaftsschule, Gymnasium, IGS); Interviews mit Lehrkräften; Skizzen zu Sitzplänen von den Klassen, die im Projekt UHU auch analysiert wurden (vgl. u.a. Budde 2018; Budde 2015; Budde/Reißler 2017)
- Wie wird mit unterschiedlichen methodischen Zugriffen dasselbe Forschungsmaterial herangezogen, ausgewählt und in welcher Weise erweist es sich als anschlussfähig an die eigene Forschung? (Worin) Zeigen sich Grenzen der ‚Nachnutzung‘ und wie werden diese bearbeitet?

Literatur

- Allert, Tillman/Dausien, Bettina/ Mey, Günter / Reichertz, Jo/ Riemann, Gerhard (2014): Forschungswerkstätten-Programme, Potenziale, Probleme, Perspektiven. Qualitative Forschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 291-316.
- Beckmann, Sabine/ Ehnis, Patrick/ Kühn, Thomas/ Mohr, Marina/ Voigt, Katrin (2020): Selbst im Alltag. Qualitative Sekundäranalysen zu Identitätskonstruktionen im Wechselverhältnis von Normierung und Selbstentwurf: Wiesbaden: Springer VS.
- Budde, Jürgen (2018): Heterogenität und soziale Ungleichheit in schulischen Leistungsordnungen. In: Lin-Klitzing, Susanne/ Di Fuccia, David Samuel/ Gaube, Thomas (Hrsg.): Heterogenität und Bildung - eine normative pädagogische Debatte? Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (Gymnasium - Bildung - Gesellschaft), S. 41–63.
- Budde, Jürgen (2015): Konstruktionen von Gleichheit und Differenz im schulischen Feld. In: Karin Bräu und Christine Schlickum (Hg.): Soziale Konstruktionen in Schule und Unterricht. Zu den Kategorien Leistung, Migration, Geschlecht, Behinderung, Soziale Herkunft und deren Interdependenzen. 1. Aufl. Leverkusen: Budrich, Barbara, S. 95–107.
- Budde, Jürgen & Reißler, Georg (2017): Praktiken des Ausschlusses aus der schulischen Leistungsordnung. In: ZDfm 2 (2), S. 106–119. DOI: 10.3224/zdfm.v2i2.18.
- Budde, Jürgen & Reißler, Georg (2016): Die Exklusion aus dem schulischen Anspruch. (Re-)Produktionsprozesse sozialer Ungleichheit in der Sekundarstufe I. In: Diehm, Isabell/ Kuhn, Melanie/ Machold, Claudia (Hg.): Differenz - Ungleichheit - Erziehungswissenschaft: Verhältnisbestimmungen im (Inter-)Disziplinären. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 179–198.
- Giske, Anne (2021): Gütekriterien qualitativer Sekundäranalysen. Eine Transferability-Strategie zum Nachweis schulischer Reorganisationsmuster. Wiesbaden: VS.
- Glaser, Barney G. (1963). Retreading Research Materials: The Use of Secondary Analysis by the Independent Researcher. *The American Behavioural Scientist*, 6, 11-14.

Literatur

- Heuer, Jan-Ocko/ Kretzer, Susanne/ Mozygamba, Kati/ Huber, Elisabeth/ Hollstein, Betina (2020): Kontextualisierung qualitativer Forschungsdaten für die Nachnutzung: eine Handreichung für Forschende zur Erstellung eines Studienreports. Unter Mitarbeit von Universität Bremen: Universität Bremen. Online verfügbar unter <https://media.suub.uni-bremen.de/handle/elib/4381>
- Hirschauer, Stefan (2014): Sinn im Archiv? Zum Verhältnis von Nutzen, Kosten und Risiken der Datenarchivierung. In: *Soziologie*, 43 Jg., H. 3, S. 300-312. <https://publikationen.sozioologie.de/index.php/soziologie/article/view/795/1052>
- Houben, Malin/Eckart, Judith (2022): Die Arbeit mit archivierten Interviewdaten in einem methodologischen Sekundärforschungsprojekt: Reflexionen zur Archivierung qualitativer Forschungsdaten [61 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 23(1), Art. 22, <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-23.1.3701>.
- Knoblauch, Hubert (2013): Qualitative Methoden am Scheideweg. Jüngere Entwicklungen der interpretativen Sozialforschung. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 14, S. 30 Absätze.
- Kreitz, Robert (2021): Zur Sekundäranalyse narrative Interviews. Erfahrungen, Möglichkeiten und Herausforderungen. In: Richter, Caroline/ Mojescik, Katharina (Hrsg.): *Qualitative Sekundäranalysen. Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen*. Wiesbaden: VS, S. 251-272.
- Kühn, Thomas/ Beckmann, Sabine/ Ehnis, Patrick/ Mohr, Marina/ Rincken, Barbara (2021): Das Potenzial von qualitativen Sekundäranalysen am Beispiel der Auseinandersetzung mit Subjekt- und Identitätskonstruktionen im Lebenslauf. In: Richter, Caroline/ Mojescik, Katharina (Hrsg.): *Qualitative Sekundäranalysen. Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen*. Wiesbaden: VS, S. 273-290.
- Medjedović, Irina (2014): *Qualitative Sekundäranalyse. Zum Potenzial einer neuen Forschungsstrategie in der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag.

Literatur

Richter Carolin/ Mojescik, Katharina (2021): Qualitative Sekundäranalysen Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen. Wiesbaden: VS Verlag.

Wernet, Andreas (2021): Einladung zur Objektiven Hermeneutik. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.

Zenk-Möltgen, Wolfgang (2012): Metadaten und die Data Documentation Initiative (DDI). In R. Altenhöner, & C. Oellers (Hrsg.), Langzeitarchivierung von Forschungsdaten: Standards und disziplinspezifische Lösungen (S. 111-126). Berlin: Scivero Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46679-8>

